

Streichquartett | Zu einem interessanten und berührenden Abendkonzert

Klassik im Hause Schönstatt

BRIG-GLIS | Am vergangenen Samstagabend trat im Konferenzsaal des Hauses Schönstatt das ODO-Quartett mit Martina Goldmann (Violine I), Ivar Meyer (Violine II), Elisabeth Handschin (Viola) und Oswald Pfäffli (Cello) mit Werken von Mozart und Haydn auf.

Das Konzert, zu dem ein zahlreiches Publikum erschien, begeisterte. Es fügte sich auf sehr gutem Niveau in die verschiedenen kulturellen und religiösen Veranstaltungen ein, die das Haus Schönstatt im Laufe des Jahres mit Erfolg anbietet. Es war in diesem Sinne eine «Hausmusik» der besonderen Art.

Perlen der Wiener Klassik

Das ODO-Quartett wählte zu diesem Konzertabend zwei Werke, die zum Schönsten zählen, das uns die Wiener Klassik schenkte: Mozarts Quartett G-Dur, Köchelverzeichnis 387, und Haydns Quartett opus 76, Nr. 1, G-Dur. Jedes dieser Kunstwerke hat seine interessante Geschichte. So gehört Mozarts Quartett zu jenen sechs Schöpfungen, die er, wie Vater Leopold Mozart schrieb, «seinem lieben Freund Haydn» widmete und am 15. Januar 1785 auch vortragen liess. Haydn sprach sich hochofrenet, gar bewundernd und sehr lobend über diese Werke aus. Haydn selbst schuf in opus 76 ebenfalls sechs Quartette, darunter das berühmte «Quintenquartett». Sie waren ein Auftrag des Grafen Erdödy, unter dessen Namen



Das ODO-Quartett. Von links: Martina Goldmann und Ivar Meyer (Violinen), Elisabeth Handschin (Bratsche) und Oswald Pfäffli (Cello).

FOTO WB

sie als «Erdödy-Quartette» bekannt wurden. Das ODO-Ensemble spielte daraus das erste Quartett, das seinen Platz unter den Perlen der Wiener Klassik zu Recht einnimmt.

Ausdrucksstark und tonschön

Es war ein Erlebnis, die vier Solisten des ODO-Quartetts nicht in weiter Ferne, wie dies häufig in Konzertsälen geschieht, sondern sehr nahe und vollkommen transparent spielen zu hören. Sie beflissigten sich alle sehr guter Tongebung, zeigten ein präzises Zusammenspiel, Präsenz und Kraft. Sie erreichten so Ausdrucksstärke, Leich-

tigkeit und bemerkenswerte Dichte der Interpretation. In beiden Werken des Abends waren sie sehr gefordert. In Mozarts Quartett verlangte z. B. der Finalsatz Molto allegro mit seinen fugierten Abschnitten und zwischengeschalteten Einspielungen besondere Sorgfalt. Er gehört zu den herausragenden kompositorischen Leistungen Mozarts, der darin unterschiedliche «strenge» und «poetische» Elemente zu einer Einheit verschmilzt. Das ODO-Quartett überzeugte hier, wo mehrere solistische Einsätze, auch Gesamtsteigerungen auftreten, sehr. Spannend, in schöner Phrasierung und

Akzentuierung spielte es dann auch das Haydn-Quartett. Hier trat etwa die erste Violine im Menuett, wenn sie über den Pizzicati der übrigen Streicher spielte, besonders lebenswürdig und tonschön hervor. Das Ensemble bewährte sich auch im feierlichen, greifenden Adagio sostenuto, wo die erste Violine und das Cello wunderbar dialogisierten. So erlebte man im Hause Schönstatt ein wohl-durchdachtes, mit gutem dynamischem Gespür, mit guter Phrasierung und mit Vision ausgestattetes, erfreuliches und wohltuendes Abendkonzert – dem man Nachfolger wünscht!

ag.

WB, 23. 10. 2018